



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herrgottsblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Trier, 1932

2. Vor Pilatus

urn:nbn:de:hbz:466:1-29850

2. V o r P i l a t u s.

Jerusalem, du schläfst und träumst: um deine
Türm' und Zinnen wallt

Wie tränenfeuchter Trauerflor der Morgennebel
grau und kalt.

Du träumst so schwer! Die Nacht ist lang; die
Sonne fürchtet aufzugehn,

Sie will die Tat, die grause Tat, die du noch
heute tust, nicht sehn.

Durch deine leeren Gassen zieht die Häscher-
schar in jäher Hast,

Der Kläger und der Zeugenschwarm zu des
Pilatus Prunkpalast.

Gebückt in ihrer Mitte schwankt, gezerzt von
Fesseln links und rechts,

Das müde Opfer blinder Wut, ein Spott und
Spiel des ärgsten Knechts.

Der Prätor spricht: „Wer ist der Mensch?

Wess' zeiht ihr ihn?“ Die Rotte klagt:

„Ein Frevler, der das Volk empört, der trotzig
euch den Schoß versagt!

Der sich den König Judas nennt, ein Böse-
wicht!“ Der Römer lacht:

„Er ist ein Träumer! Straft ihn doch nach eurem
Recht aus eigener Macht!

Ihr dürft es nicht? — Ihr giert nach Blut! —

Ein Galiläer ist der Mann?

Führt ihn Herodes zu; er ist sein Herrscher,
der ihn richten kann.

Ich sprech' ihn los." — Die Menge gafft. Fort
geht der Zug zum Fürstenhaus.
Der Panther liefert seinen Raub voll Überdruß
dem Tiger aus.

3. V o r H e r o d e s.

Wie freut der träge Wüstling sich, der Weich-
ling, der in Purpur geht,
Da der Gesalbte, der ihn mied, als armer
Sünder vor ihm steht!
Jetzt will er sehn, ob wahr, ob falsch sein Ruf,
von dem das Land erscholl:
Weissagen wird er, weil er muß, und Wunder
wirken, weil er soll.

Der Gleißner heuchelt: „Dich verfolgt mit Zorn
und Wut der Hohe Rat,
Weil du die Gunst des Volkes hast und mächtig
bist in Wort und Tat.
Dir ward Gewalt — wer weiß woher? — die
menschlich Können übersteigt:
Beweis' auch mir mit Tat und Wort, was du
vermagst!" — Der Heiland schweigt.

„Man rühmt dich, daß du Krüppel heilst, daß
du Gestorbene neu belebst,
Und daß du mit Prophetengeist der Zukunft
dunkle Schleier hebst.
Das Schicksal kennst du dieser Stadt, und meins:
ich bin dir wohlgeneigt: —
Verkünde redlich, was dein Gott dir offenbart."
— Der Heiland schweigt.